



# BILDUNG STÄRKEN, ZUKUNFT SCHAFFEN

Ein zivilgesellschaftlicher Blick auf den  
Bericht der Bundesregierung zu Bildung  
für Nachhaltige Entwicklung



# INHALTS- VERZEICH- NIS

<b>1. VORBEMERKUNGEN</b>	<b>4</b>
<b>2. ZUR UMSETZUNG VON BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DEN BILDUNGSBEREICHEN</b>	<b>7</b>
2.1. Lernen mit Kindern bis zum Vorschulalter – BNE in der frühkindlichen Bildung	7
2.2. Ein Kompass für Schulen – BNE in der schulischen Bildung	8
2.3. Hochschule und Wissenschaft in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung – BNE in der Hochschulbildung	10
2.4. Den Ausbildungsmarkt nachhaltig entwickeln – BNE in der beruflichen Bildung	11
2.5. BNE als gesamtgesellschaftliches Projekt – BNE in der außerschulischen, non-formalen und informellen Bildung	12
2.6. Lokal verankert, vor Ort gelebt – Umsetzung von BNE auf kommunaler Ebene	13
<b>3. FAZIT – PERSPEKTIVEN UND SCHLUSSFOLGERUNGEN</b>	<b>17</b>
<b>4. QUELLENVERZEICHNIS</b>	<b>21</b>



# VORBEMER- 1 KUNGEN

Das Leben auf unserem Planeten wird durch immer mehr ökologische, ökonomische und soziale Krisen gefährdet, die sich gegenseitig verstärken: die Klimakrise, der massive Verlust an Biodiversität, die Umweltverschmutzung, die Covid-19-Pandemie, extreme Armut und globale Ungleichheit, Menschenrechtsverletzungen und Kriege. Eine fundamentale Transformation hin zu einer nachhaltigen und global gerechten Zukunft wird immer dringlicher. Diese gerechte und nachhaltige Zukunft können wir nur gemeinsam gestalten!

Bildung nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) informiert und sensibilisiert Menschen für globale Krisen und Zusammenhänge. BNE befähigt sie, informierte Entscheidungen zu treffen, und zeigt ihnen Möglichkeiten auf, wie sie selbst zu einer nachhaltigen Welt beitragen können. Dabei geht es nicht allein um Empfehlungen für nachhaltigen individuellen Konsum, sondern vor allem um ein „Empowerment“, um politische Prozesse aktiv und kritisch mitzugestalten. Nur so können die notwendigen strukturellen und systemischen Veränderungen angestoßen und nicht-nachhaltige Strukturen abgebaut werden.

BNE muss als ganzheitlicher Ansatz verstanden werden, der Bildungskonzepte mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten vereint und ihre Schnittstellen betont. Wichtige BNE-Akteur:innen finden sich beispielsweise im Globalen Lernen und der entwicklungspolitischen Bildung, in der Demokratiebildung, der Menschenrechts- und Friedensbildung, der Umwelt- und Klimabildung, der politischen Bildung und unter den in Jugendverbänden Engagierten. Um einen ganzheitlichen BNE-Prozess zu schaffen, müssen sie alle zusammen an einem Strang ziehen.

In politischen Prozessen und relevanten Dokumenten wird die Bedeutung von BNE als zentraler Schlüssel für die sozial-ökologische Transformation klar benannt. Das UNESCO-Programm BNE 2030 stellt BNE als Leitlinie zur Erreichung aller Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ins Zentrum der Agenda 2030.<sup>1</sup> In Deutschland wird BNE bundesweit vor allem im Rahmen des Nationalen Aktionsplans BNE<sup>2</sup> umgesetzt und von der Nationalen Plattform BNE sowie den bundesweiten BNE-Foren und Partnernetzwerken begleitet. Auch die Bundesregierung beteiligt sich an der Umsetzung von BNE. Der BNE-Bericht der Bundesregierung erscheint einmal pro Legislaturperiode und wurde zuletzt 2021 veröffentlicht. Er stellt die BNE-Aktivitäten der Bundesministerien und der Länder dar.

<sup>1</sup> UNESCO/DUK 2021.

<sup>2</sup> Nationale Plattform BNE 2017.

Der BNE-Bericht der Bundesregierung weist aus Sicht der Herausgebenden viele Leer- und Schwachstellen auf, die zukünftig behoben werden müssen, um BNE wirksam in Deutschland zu verankern:

- Wir vermissen in der Darstellung der BNE-Vorhaben einen klaren roten Faden und eine kohärente Strategie, die das Zusammenwirken aller beteiligten Ressorts erkennbar werden lässt. Der Bericht bewegt sich auf einer rein deskriptiven Ebene. Er beschreibt bestehende Ansätze, analysiert aber weder Probleme und Schwachstellen, noch formuliert er Vorschläge für eine ganzheitliche und zukünftig ambitioniertere BNE-Umsetzungsstrategie.
- Nicht in allen dargestellten Projekten und Programmen sind überhaupt Nachhaltigkeitsthemen enthalten. Stellenweise scheint es vorrangig darum zu gehen, Bildungszugänge zu sichern. Die qualitativen, inhaltlichen und handlungsorientierten Dimensionen von BNE bleiben unberücksichtigt. Dadurch geraten Ziele und Inhalte des Bildungskonzepts BNE in den Hintergrund. Insbesondere Bildungsansätze zu globaler Gerechtigkeit kommen im Bericht zu kurz. Ein Großteil der dargestellten Maßnahmen bezieht sich auf Umwelt- und Klimaschutz. Dabei werden globale Zusammenhänge sowie wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte der sozial-ökologischen Transformation vernachlässigt.
- Die Darstellung zahlreicher fragmentierter Einzelmaßnahmen zeigt das Fehlen einer konsistenten Umsetzung von BNE auf den verschiedenen Ebenen des Bildungssystems. Einzelne Modellprojekte sind zwar begrüßenswert, können ihrem Wesen nach aber nicht als Indikatoren für eine langfristige und breitenwirksame Umsetzung von BNE dienen.
- Akteur:innen der Zivilgesellschaft tragen maßgeblich zur Umsetzung von BNE bei. Sie schaffen Brücken zwischen dem formalen und non-formalen Bildungsbereich und wirken dabei weit in die Gesellschaft hinein. Dieser Beitrag wird im BNE-Bericht der Bundesregierung nicht ausreichend sichtbar.
- Insgesamt bleibt die Darstellung der Umsetzung von BNE in Deutschland auf dem Stand der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014 zurück. Den Ansprüchen des UNESCO-Programms BNE 2030<sup>3</sup> und der Berliner Erklärung<sup>4</sup> genügt sie nicht. Der Fokus sollte stärker darauf liegen, BNE strukturell nicht nur in den verschiedenen Bildungsbereichen, sondern auch in der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft zu verankern und qualitativ hochwertig in die Breite zu tragen. Dafür muss insbesondere die Befähigung von Entscheidungsträger:innen stärker in den Blick genommen werden.

Auf den folgenden Seiten werden wir zum Bericht der Bundesregierung zur Umsetzung von BNE in Deutschland Stellung beziehen. Wir werden aufzeigen, welche Leerstellen es

in den einzelnen Bildungsbereichen aus zivilgesellschaftlicher Perspektive gibt und welche Schwerpunkte gesetzt werden müssen, um BNE strukturell und breitenwirksam zu verankern. Wir werden Handlungsempfehlungen aussprechen und darauf aufmerksam machen, wie sich der BNE-Bericht der Bundesregierung weiterentwickeln muss, damit er als Instrument zur Umsetzung des UNESCO-Programms BNE 2030 genutzt werden kann.

Die Herausgebenden dieses Papiers – der Deutsche Bundesjugendring (DBJR), das Bündnis ZukunftsBildung und der Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO) – begleiten als zivilgesellschaftliche Organisationen den Prozess zu BNE in Deutschland und international seit Langem und setzen BNE in die Praxis um.

An der Erstellung dieses Papiers waren zahlreiche weitere Expert:innen beteiligt, welche die Entwürfe kommentiert und ihre Perspektiven eingebracht haben.

3 UNESCO/DUK 2021.

4 UNESCO 2021.



# ZUR UMSETZUNG VON BNE IN DEN BILDUNGSBEREICHEN

## 2.1 Lernen mit Kindern bis zum Vorschulalter – BNE in der frühkindlichen Bildung

BNE leistet einen wertvollen Beitrag dazu, dass auch kleine Kinder beginnen, sich in der Welt zu orientieren und ihre Rolle(n) darin verstehen lernen. Sie entwickeln Werte wie Verbundenheit mit Mensch und Umwelt, mit Gerechtigkeit, Verantwortung, Solidarität und Offenheit für Vielfalt sowie die Bereitschaft, mit- und voneinander zu lernen. In der frühkindlichen Bildungsarbeit haben Zugänge von BNE wie spielerische Lernformen, der Bezug zur Lebenswelt, Möglichkeiten zur Erfahrung von Selbstwirksamkeit und das Aufzeigen von Handlungsoptionen einen zentralen Stellenwert. Gleichzeitig ist bei Kindern bis zum Vorschulalter eine sensible Herangehensweise besonders wichtig, denn sie dürfen nicht das Gefühl bekommen, für Fehlentscheidungen der Erwachsenen verantwortlich gemacht zu werden, oder den Eindruck gewinnen, unlösbaren Problemen gegenüberzustehen.

Der BNE-Bericht der Bundesregierung zeigt im Bereich der frühkindlichen Bildung deutliche Leerstellen auf. Die im Bericht dargestellten Projekte der frühkindlichen Bildung beziehen sich fast ausschließlich auf Themen im Bereich der Umweltbildung. Aber BNE ist nicht allein Umweltbildung: Erst im Zusammenhang mit anderen Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial und kulturell) wird Lernen für die Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Welt möglich. Insbesondere soziale und kulturelle Nachhaltigkeitsdimensionen sowie globale Zusammenhänge werden aber im Bericht nicht sichtbar. Obwohl der BNE-Bericht der Bundesregierung selbst die Bedeutung eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses hervorhebt, zeichnen die dargestellten Projekte in der frühkindlichen Bildung wie in den anderen Bildungsbereichen lediglich ein Bild fragmentierter Einzelmaßnahmen. BNE wird meist nur punktuell in einzelnen Workshops behandelt, ist aber nicht strukturell in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung verankert. Es hängt bisher noch stark von der intrinsischen Motivation der Kita-Leitung oder einzelnen Mitarbeitenden ab, ob BNE-Themen in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung eine Rolle spielen. Die Institutionen bieten bisher zu wenige Anknüpfungspunkte und Verankerungsmöglichkeiten für BNE-Inhalte. Zwar bieten Referenzrahmen und Leitfäden in verschiedenen Bundesländern bereits gute Ansatzpunkte. Oftmals fehlt es aber an der Umsetzung vor Ort, auch weil viele dieser Referenzrahmen in der Praxis zu wenig bekannt sind.

Aus diesen Leerstellen lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

### **Projekte, die themenverbindend arbeiten, sollten verstärkt unterstützt werden**

Es sollten verstärkt Projekte in den Blick genommen werden, die themenverbindend arbeiten und Schnittstellen zwischen den verschiedenen Bildungskonzepten nutzen, die unter dem Dach von BNE zusammengefasst werden. Im Bereich der frühkindlichen Bildung bietet beispielsweise das Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung wertvolle Ansatzpunkte, die besonders auf die Entwicklung von Empathie und auf das Empowerment zum Schutz von Kindern, die von Diskriminierung betroffen sind, fokussieren und Chancengleichheit und Partizipation fördern.

### **BNE muss in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften und in die Elternarbeit integriert werden**

Ein Fokus der BNE-Aktivitäten im Bereich der frühkindlichen Bildung sollte daraufgelegt werden, BNE-Themen umfassend in den Alltag der Kinder einzubinden und ganzheitliches Lernen zu fördern. Erwachsene nehmen dabei mit ihren Haltungen und Handlungsweisen eine wichtige Rolle als Vorbild ein. BNE in der frühkindlichen Bildung muss sich deshalb auch an Träger:innen, Kitateams, pädagogische Fachkräfte und Eltern richten. BNE sollte in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften eingebunden und intensive Elternarbeit geleistet werden. Die Einbindung von Träger:innen, Kita-Teams und Eltern ist insbesondere im Sinne des Whole Institution Approach wichtig, um eine authentische Lernumgebung zu schaffen, indem Lernräume, Lernmaterialien, Spielsachen und die Beschaffungspolitik der Kitas nachhaltig gestaltet werden.<sup>5</sup>

### **Maßnahmen für den Transfer von BNE in die Bildungspraxis müssen verstärkt werden**

Es ist wichtig, über die Erstellung strategischer Dokumente wie Referenzrahmen hinaus ein verstärktes Augenmerk darauf zu legen, Maßnahmen für einen Transfer in die Praxis zu fördern. Hierzu sollten auch Daten erfasst sowie Qualitätskriterien und Indikatoren entwickelt werden. Gleichzeitig müssen die Kitas mit ausreichend Ressourcen zur Umsetzung ausgestattet werden. Um dem Personalmangel in der frühkindlichen Bildung zu begegnen, ist es notwendig, die Bezahlung zu erhöhen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die gesellschaftliche Anerkennung der Fachkräfte zu steigern. Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen, die kreative, praxisnahe, kindgerechte und abwechslungsreiche BNE-Angebote machen, kann zudem unterstützen und Fachkräfte in ihrer BNE-Arbeit beraten und begleiten. Es ist schließlich unvermeidlich, die Bildungspläne mit Blick auf ein ganzheitliches, zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Bildungsverständnis zu überarbeiten und zu entschlacken sowie die Ausbildung stärker in den Blick zu nehmen.<sup>6</sup>

## **2.2 Ein Kompass für Schulen – BNE in der schulischen Bildung**

Um zukunftsfähig zu sein, ist die Transformation von schulischer Bildung längst überfällig. Die aktuellen weltweiten Entwicklungen führen uns schmerzhaft vor Augen, welche Auswirkungen globale Krisen haben. Es ist zu befürchten, dass wir der nächsten Generation nur noch den Umgang mit (nicht reversiblen) Krisen vermitteln können, die sie nicht verursacht hat. Aktuelle Studien weisen bereits jetzt darauf hin, dass ein Großteil der Schüler:innen zwar nachhaltigkeitsaffin ist, allerdings auch desillusioniert und zukunfts pessimistisch.<sup>7</sup> Die Berliner Erklärung zu BNE der UNESCO 2021 betont: „Transformatives Lernen für Mensch und Erde ist überlebensnotwendig für uns und für künftige Generationen. Die Zeit zu lernen und für unseren Planeten zu handeln ist jetzt.“<sup>8</sup> Die Voraussetzungen dafür sind mehr als gegeben, denn sowohl Lernende als auch Lehrende wünschen sich eine deutlich intensivere Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit in der formalen Bildung.<sup>9</sup> Doch das Ziel, bis 2030 alle Lernenden zu befähigen, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu handeln, wird aktuell weit verfehlt. Es mangelt dem politischen Handeln an entsprechender Kohärenz, an Verbindlichkeit sowie Priorisierung.

Entgegen der Berichterstattung von Bund und Ländern ist klar: BNE ist bei weitem nicht ausreichend verankert – weder quantitativ in der Breite noch qualitativ in der Tiefe.<sup>10</sup> Es mangelt an struktureller Verankerung, die überzeugend dem Motto „vom Projekt zur Struktur“ folgen würde. In den Curricula findet sich BNE in vielen Bundesländern weiterhin nur punktuell-unverbunden sowie häufig nur in affinen Fächern wieder. Eine konsequente systematische Verankerung gibt es nicht.<sup>11</sup> In der Lehrkräfteausbildung scheitert die Umsetzung; auch mangelt es an der Verankerung von BNE in Prüfungsaufgaben. Entwicklungen finden kaum statt und Fortschritte sind insgesamt erheblich zu langsam, obwohl zwei Drittel aller Lehrkräfte eine Verankerung von BNE für bedeutsam halten.<sup>12</sup>

Beispiele, wie es gehen könnte, sind der BNE-Erlass in Niedersachsen<sup>13</sup>, die Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW<sup>14</sup> und die Verankerung von BNE in Berlin-Brandenburg<sup>15</sup> durch die Rahmenlehrpläne. Auch die aktuelle Publikation zur Umsetzung von BNE in den Ländern zeigt sich ehrgeizig.<sup>16</sup> Doch insgesamt reichen diese Bemühungen nicht aus, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Die im Bericht der Bundesregierung genannten Leuchtturm-Projekte sind zwar erfreulich, es fehlt jedoch an der dringend notwendigen Transformation in der Breite. Lehrkräfte, die BNE an den Schulen umsetzen wollen, werden als „Change Agents“ alleine gelassen. Auch von einer wirkungsvollen Schulentwicklung im Sinne des Whole School Approach ist die Schulrealität weit entfernt.

5 Vgl. Forum Frühkindliche Bildung 2020.

6 Vgl. Singer-Brodowski/Holst 2022.

7 Vgl. Brock/Holst 2019.

8 UNESCO 2021, S. 5.

9 Vgl. Brock/Holst 2022.

10 Vgl. Holst/Brock 2020.

11 Vgl. Brock/Holst 2022.

12 Brock/Holst 2022, S. 14.

13 Kultusministerium Niedersachsen 2021.

14 Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2019.

15 Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg 2017.

16 Vgl. Kultusministerkonferenz 2022.



13 von 16 Bundesländern bieten eigene Initiativen und Projekte, die BNE-fördernde Strukturen in Schulen unterstützen.<sup>17</sup> Doch statt den Weg für eine wirksame Verankerung in der Breite zu ebnen, erreichen diese Initiativen nur sehr wenige Schulen.<sup>18</sup> Viele der Initiativen, die der Bericht der Bundesregierung nennt, fördern BNE nur punktuell, teils nur mit einmal im Jahr stattfindenden Projekten. In Rheinland-Pfalz beispielsweise wird eine Schule bereits BNE-Schule, wenn eine Lehrkraft mindestens eine BNE-Fortbildung besucht hat und eine Unterrichtseinheit zu dem Thema gestaltet wurde.<sup>19</sup> So gehandhabt suggerieren Zertifizierungen, dass Minimalinterventionen ausreichen, und sie kontraproduktiv werden, mindestens aber nutzlos. Um das Ziel zu erreichen, sind die umfangreiche Qualifikation der Lehrenden und pädagogischen Fachkräfte sowie eine überzeugende Verankerung von BNE in den Bildungsinstitutionen inklusive Freiräumen nötig. Bildungseinrichtungen müssen zu Orten der nachhaltigen Entwicklung werden. Dies gelingt nur mit einer ambitionierten Schulentwicklung im Sinne des Bildungskonzeptes BNE. Die kommenden Anstrengungen, um die erheblichen Lücken bei der Umsetzung zu füllen, müssen zudem auf dem weiterentwickelten BNE-Verständnis von BNE 2030 basieren sowie nicht-nachhaltige Bildungsinhalte kritisch hinterfragen.

Damit der notwendige Wandel wirkungsvoll umgesetzt werden kann, sind folgende Schritte nötig:

### **BNE muss in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften verankert werden**

Laut dem BNE-Bericht der Bundesregierung ist BNE in der Lehramtsausbildung „in der fachlichen und allgemeindidaktischen Ausbildung zunehmend verankert“<sup>20</sup>. Dagegen geben 85 Prozent der Lehrkräfte an, dass BNE in ihrem Studium nie oder selten thematisiert wurde. 2018 waren es sogar 91 Prozent.<sup>21</sup> Die Zahlen sind ernüchternd und der geringe Rückgang deutlich zu klein. Das Wissen über BNE und die Vermittlung der damit verbundenen Kernkompetenzen sowie das UNESCO-Programm BNE 2030 müssen Teil aller Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie der Prüfungen bzw. Zugangsqualifikationen werden. Dies sollte für alle pädagogischen Fachkräfte, Schulleitungen und Verwaltung sowie Bildungsakteur:innen gelten.

### **Länderübergreifend müssen einheitliche BNE-Indikatoren entwickelt werden**

Im BNE-Bericht der Bundesregierung wird der Erfolg der BNE-Indikatoren auf Länderebene hervorgehoben.<sup>22</sup> Tatsächlich jedoch sind die BNE-Indikatoren zum Teil so angelegt, dass punktuelle Einzelprojekte statt strukturelle Verankerung oder Schulentwicklung im Sinne von BNE gemessen und damit gefördert werden. Es braucht länderübergreifend einheitliche und messbare Standards, insbesondere für die Einführung von Labels. Schulentwicklung im Sinne von BNE muss zentraler Bestandteil wirksamer Indikatoren sein, die mit klaren Zielvorgaben und einem regelmäßigen Monitoring arbeiten. Eine wissenschaftliche Begleitung eines Indikators auf Basis der Forschung zum

Whole Institution Approach wäre wünschenswert. Die Einführung einer BNE-Indikatorik ist in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie längst überfällig. Hier sollte ein konkreter – den Schulalltag abbildender – Indikator bspw. anhand von Schullabels von dem international vorliegenden Indikator zu SDG 4.7 flankiert werden.

### **Die Umsetzung von BNE braucht mehr Verbindlichkeit**

Eine der gravierendsten Schwächen bei der Umsetzung von BNE ist das Fehlen von Verbindlichkeit. Das Beispiel Niedersachsen zeigt, dass die Verbindlichkeit bei der Umsetzung – hier in Form eines BNE-Erlasses<sup>23</sup> – unverzichtbar für eine strukturelle Verankerung von BNE ist. Für eine wirksame und zukunftsfähige Transformation ist die Erarbeitung eines BNE-Erlasses oder ähnlich verbindlicher Formate in allen Bundesländern nötig. Kern der jeweiligen verbindlichen Verankerung muss eine übergreifende Koordination der Schulentwicklung sein. Damit diese zielführend in der Breite Wirkung entfalten kann, müssen den Schulen dafür Ressourcen und Freiräume bereitgestellt werden.

Um Verbindlichkeit zu schaffen, sind zudem Investitionen für Kinder und Jugendliche und damit in die Bildungsinfrastruktur dringend notwendig. Diese schließen im Sinne des Whole Institution Approach auch Anforderungen an Schulgebäude, Ausstattung und Beschaffung mit ein. Für eine wirksame Umsetzung muss sich BNE verbindlich in den Prüfungen aller Fächer wiederfinden, um im schulischen Alltag die angemessene Relevanz zu bekommen.

### **Partizipation ist einer der wichtigsten Hebel zur Transformation**

Partizipation beschreibt bereits das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) von 2011 als wirkungsvollen Hebel zur Transformation.<sup>24</sup> Das setzt erstens voraus, das Bildungsengagement zu stärken, da es das zweitgrößte Engagementfeld nach dem Sport darstellt. Hier sollte das Ehrenamt strukturell durch Hauptamt gestärkt werden, es braucht hier eine substanzielle Förderung durch Bundesmittel für das bundesweite Engagement. Da Partizipation zweitens auch die Öffnung von Schule und die Kooperation mit außerschulischen Bildungsträger:innen bedeutet, müssen diese aktiv ausgebaut werden, indem die notwendige Schulentwicklung im Sinne des Whole School Approach gefördert wird. Drittens gilt es, insbesondere die nächste Generation aktiv zu beteiligen. Dafür müssen Kinder und Jugendliche, wie es die UN-Kinderrechtskonvention vorsieht, in allen sie betreffenden Verfahren eingebunden und beteiligt werden.<sup>25</sup> Um eine wirksame Partizipation für alle zu ermöglichen, müssen Räume geschaffen werden, die echte Mitgestaltung ermöglichen. Dies bedeutet nicht nur das Mitreden, sondern auch die strukturelle Einbindung in Entscheidung und Umsetzung, sowohl auf den lokalen wie auch den höhergeordneten relevanten Ebenen.

17 Vgl. BNE-Bericht der Bundesregierung 2021, S. 77.

18 Vgl. Brock/Holst 2022.

19 Vgl. Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2019.

20 BNE-Bericht der Bundesregierung 2021, S. 71.

21 Brock/Holst 2022.

22 Vgl. BNE-Bericht der Bundesregierung 2021, S. 77.

23 Kultusministerium Niedersachsen 2021.

24 WBGU 2011.

25 Vgl. Vereinte Nationen 1989, S. 17.

Bei der Beteiligung ist ein besonderer Fokus auf bisher nicht, beziehungsweise unterrepräsentierte Gruppen zu legen, wie beispielsweise migrantische, nicht-weiße, sozial benachteiligte, queere (nicht der Heteronormativität entsprechende) und FLINTA\* (Frauen, lesbische, inter\*, nicht-binäre, trans\* und A-Gender) Personen. Insbesondere die Beteiligung junger Menschen mit Behinderung muss im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention<sup>26</sup> stärker in den Blick genommen werden.

Partizipation als einen Hebel zu begreifen, bedeutet auch, die demokratischen Entwicklungsprozesse der pädagogischen Einrichtungen voranzutreiben: Wirksame Beteiligung bedeutet, dass die Lernenden in Gremien und Entscheidungsstrukturen der pädagogischen Einrichtungen, insbesondere bei der Verankerung und Umsetzung von BNE, einbezogen werden.

Leuchtturmprojekte sowie die vereinzelte Verankerung in Schulgesetzen und Bildungsplänen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Entwicklung lediglich punktuell stattfindet und erheblich zu langsam ist. Dies müssen die zukünftigen Berichte ehrlich wiedergeben und deutlich machen. Bund und Länder müssen transparent nachvollziehbar machen, wie sie ihren Verpflichtungen angesichts der Herausforderung nachkommen wollen. Nötig sind eine deutliche Stärkung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften<sup>27</sup>, der Partizipation, der demokratischen Organisationsentwicklung sowie die Schaffung verbindlicher Formate wie BNE-Erlässe und klarer Indikatoren, die das Monitoring von Ergebnissen ermöglichen. Nur bei erheblichen Verbesserungen in den genannten Bereichen kann eine breite Verankerung von BNE in allen allgemein- und berufsbildenden Schulen bis 2030 gelingen.

## 2.3 Hochschule und Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung – BNE in der Hochschulbildung

Wissenschaft kennt keine Grenzen, Wissenschaft ist international. Sie leistet ihren Beitrag zu technischen und sozialen Innovationen, zu globaler Nachhaltigkeit und zur gleichberechtigten und friedensstiftenden Kooperation der Gesellschaften und der Staaten. In Zeiten einer immer schnelleren Taktung von Krisen und Unsicherheiten müssen Bildung, Wissenschaft und Forschung als Gemeinschaftsaufgaben von Bund und Ländern weiterentwickelt werden, damit sie auch in Zukunft den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der UN (SDG) gerecht werden.

Unser Anspruch an Wissenschaft und Hochschule ist, dass sie dazu beitragen, den Austausch zwischen Studierenden

und Wissenschaftler:innen im Sinne der SDG zu fördern, interkulturelle Kompetenzen bei Hochschulangehörigen und in der Gesellschaft zu stärken und Beteiligungschancen an der internationalen Wissenschaft zu eröffnen – unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten, vom Geschlecht, von kultureller Prägung oder geografischer Herkunft. Zudem ist Wissenschaft aufgefordert, durch Forschung einen Beitrag zur Transformation zu leisten. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, darf BNE im Hochschulbereich nicht nur als Nischenthema oder optionales Add-on verstanden werden. Stattdessen muss BNE zur integrativen Leitlinie werden, welche es ganzheitlich und strukturell zu verankern gilt. Wie im BNE-Bericht der Bundesregierung dargestellt, hat sich zwar die Ausrichtung von Forschung, Lehre und Verwaltung an den Nachhaltigkeitszielen in den Leistungsvereinbarungen und Hochschulverträgen zwischen Land und Hochschulen langsam durchgesetzt und wird in einzelnen Hochschulgesetzen, wie dem von Sachsen-Anhalt, bereits festgeschrieben.<sup>28</sup> Gleichzeitig fehlt es aber an Strategien zur Umsetzung, um BNE interdisziplinär in Lehre und Forschung mit allen Bereichen der Hochschule zu verbinden. Um BNE strukturell und ganzheitlich in der Hochschulbildung zu verankern, ist zudem eine Transformation der aktuellen Anreizsysteme und Finanzierungsstrukturen unabdingbar. Die Abhängigkeit vieler Hochschulen von Drittmittelförderung stellt nicht nur eine bürokratische Hürde dar, sondern verhindert auch den Mut und die Bereitschaft zu innovativen Konzepten und einer notwendigen Zukunftsorientierung in Lehre und Forschung. Meist wird BNE nur in Form von Leuchtturmprojekten umgesetzt, die zwar punktuell Aufmerksamkeit auf sich ziehen und Ergebnisse generieren, aber schnell wieder von der Bildfläche verschwinden und keine nachhaltigen Veränderungen anstoßen. Zudem geht BNE über die reine Wissensvermittlung hinaus. Um Transformationsprozesse anzustoßen, braucht es Erprobungsräume für gesellschaftliches Engagement und politische Partizipation. Was neben der curricularen Verankerung fehlt, sind entsprechende Freiräume. Studierende sind durch ihr Studium stark eingespannt, sodass für Lehrveranstaltungen und Aktivitäten außerhalb der Prüfungsordnung wenig Raum bleibt.

Für die Umsetzung von BNE im Hochschulbereich ergeben sich folgende Empfehlungen:

### Die Umsetzung von BNE in allen Bereichen der Lehre und Forschung an Hochschulen muss in den Blick genommen werden

Ein Augenmerk sollte darauf gerichtet werden, Strategien zur Umsetzung von BNE in der Hochschullehre zu entwickeln, um eine Brücke zwischen Leistungsvereinbarungen, sowie Hochschulverträgen und -gesetzen in die Bildungspraxis zu bauen. Anknüpfungspunkte bietet der Leitfaden zu BNE in der Hochschullehre aus dem Projekt HochN.<sup>29</sup> Er bietet einen Überblick über Potenziale und Herausforderungen der strukturellen Implementierung von BNE in die unterschiedlichen Bereiche der Hochschullehre und auf verschiedenen Integrationslevels.

26 Vereinte Nationen 2008.

27 Vgl. Steinmetz et al. 2021.

28 Vgl. Holst/Singer-Brodowski 2022, S. 5.

29 Vgl. Bellina et al. 2020, S. 50–61.

## Finanzierungsstrukturen müssen transformiert werden

Um eine nachhaltigere Finanzierung von BNE in der Hochschulbildung zu ermöglichen, könnte die Mittelvergabe an Hochschulen aus den Landeshaushalten an ökologische und soziale Nachhaltigkeit in allen Handlungsbereichen (Lehre, Forschung, Betrieb, Transfer, Governance) geknüpft werden. Dadurch kann den Hochschulen ein längerfristiger budgetärer Anreiz geboten werden. Dafür bedarf es dringend der Entwicklung eines zwischen den Ländern abgestimmten Sets von Indikatoren für die Messung einer strukturellen und ganzheitlichen Verankerung von BNE in der Hochschulbildung. Hierzu hat das Bündnis ZukunftsBildung schon 2018 dezidierte Finanzierungsvorschläge gemacht. Dabei wurde für elf Maßnahmen die Implementierung von BNE an Hochschulen durchgerechnet.<sup>30</sup>

## Freiräume zum Ausprobieren und Handeln müssen geschaffen werden

BNE braucht Räume zum Ausprobieren und Handeln – auch in der Hochschule. Durch eine Verschlankung der Curricula und die Einbindung von Praxisangeboten und Projektarbeit sowie ihre Anerkennung als Studienleistung können diese Freiräume geschaffen werden. Ein größeres BNE-Angebot im Wahlpflichtbereich kann zu mehr Flexibilität beitragen. Eine stärkere und engere Zusammenarbeit der Hochschulen mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen kann zudem für mehr Praxisnähe sorgen und gesellschaftliche Handlungskompetenzen der BNE fördern. Pädagogische Konzepte aus der Zivilgesellschaft sollten als gewinnbringende Außenperspektive innerhalb der Wissenschaft anerkannt und honoriert werden.

## 2.4 Den Ausbildungsmarkt nachhaltig entwickeln – BNE in der beruflichen Bildung

Wir stehen vor der existenziellen Aufgabe der sozial-ökologischen Transformation unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft. Hier ist klar: Der Wandel erfordert Fachkräfte, die diesen auch gestalten können. Sie sind es, die zum Beispiel Immobilien klimagerecht bauen und sanieren oder in der Abfallwirtschaft hohe Recycling-Quoten sichern. Doch fehlt dieses Fachpersonal leider schon heute – auch, weil sich seit Jahrzehnten immer weniger Betriebe an der Ausbildung beteiligen. Mittlerweile bildet nicht einmal einer von fünf Betrieben überhaupt noch aus.<sup>31</sup> Das ist nicht nur verantwortungslos, sondern auch zutiefst ungerecht: Nicht nur für die ausbildenden Betriebe, auf deren Bemühungen sich die nicht-ausbildenden Betriebe ausruhen. Sondern auch und vor allem für die vielen jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung interessieren, aber letztlich in einem Übergangsbereich zwischen Schule und Beruf verbleiben. Aktuell haben dort

circa 228.000 junge Menschen keine direkte Perspektive auf einen vollqualifizierenden Berufsabschluss.<sup>32</sup>

Durch die Corona-Pandemie wurde die Situation noch verschärft. In ihrer Folge kam es zu einem historischen Einbruch der Ausbildungszahlen, von dem sich der Ausbildungsmarkt noch immer nicht erholen konnte. Das im BNE-Bericht der Bundesregierung genannte Programm „Ausbildungsplätze sichern“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Jahr 2020 zwar ein noch stärkeres Abrutschen der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge verhindert. Das Niveau neu abgeschlossener Ausbildungsverträge liegt aber – trotz minimaler Erholung im Jahr 2021 – noch immer fast zehn Prozent unter dem Vorkrisen-Niveau. Im Angesicht von Krieg, Inflation und gestörten Lieferketten wird es ohne tiefgehende politische Maßnahmen nicht gelingen, in den kommenden Jahren eine Erholung auf dem Ausbildungsmarkt zu erreichen. Eine solche Erholung ist jedoch von großer Bedeutung, weil die berufliche Bildung – wie auch der Nationale Aktionsplan BNE festhält – „jungen Menschen einen zukunftsweisenden Weg in ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben ermöglicht“<sup>33</sup>.

Der BNE-Bericht der Bundesregierung zeigt im Bereich der beruflichen Bildung lediglich eine allgemeine Zusammenstellung von einzelnen Förderungen und Aktivitäten auf. Die Darstellung lässt, wie in den anderen Bildungsbereichen, Kohärenz und in weiten Teilen den Bezug zu nachhaltiger Entwicklung vermissen.

Damit die berufliche BNE (BBNE) ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft leisten kann, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

### Es braucht eine umlagefinanzierte Ausbildungs-garantie

Auf dem Weg zu einer ökologisch und sozial nachhaltigeren Gesellschaft kann es kein „Weiter so!“ geben. Wir brauchen eine Ausbildungs-garantie, die allen Ausbildungsinteressierten den Zugang zu einer vollqualifizierenden Berufsausbildung ermöglicht. Insbesondere jungen Menschen, die auf dem Ausbildungsmarkt ohnehin benachteiligt werden, müssen Chancen ermöglicht werden: Junge Menschen mit Migrationsgeschichte haben es nach wie vor schwerer bei der Ausbildungsplatzsuche. Junge Frauen ziehen sich zunehmend aus der dualen Berufsausbildung zurück – auch, weil die weiblich konnotierten Berufsfelder oft durch schlechtere Ausbildungsbedingungen geprägt sind. Maßnahmen für eine Berufswahl, die frei von Geschlechterklischees ist, sind ein Schritt in die richtige Richtung. Nötig ist aber auch eine finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung weiblich konnotierter Ausbildungsberufe.

Dafür sind Anreize zum Ausbau betrieblicher Ausbildung sowie ein Auffangnetz außerbetrieblicher Ausbildungsplätze für alle, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz erhalten

30 Vgl. Bündnis ZukunftsBildung 2018.

31 BIBB 2022, S. 32.

32 BIBB 2022, S. 28.

33 Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2017, S. 41.

haben, nötig. Damit diese Ausbildungsgarantie nachhaltig finanziert ist und nicht zu einem Rückzug der Unternehmen aus der Berufsausbildung führt, muss die Finanzierung der Ausbildungskosten auf breitere Schultern verteilt werden. Alle Betriebe sollten hierfür eine Umlage in einen Zukunftsfonds zahlen, aus dessen Mitteln die Kosten der Ausbildung für ausbildende Betriebe und außerbetriebliche Ausbildungszentren (anteilig) erstattet werden. Das macht berufliche Bildung gerechter und sozial nachhaltiger – und schafft das nötige Potenzial an Fachkräften, damit wir die nachhaltige Transformation erfolgreich gestalten können.

### **Berufsschulen müssen zu Lehr- und Lernorten für BBNE transformiert werden**

Damit Berufsschulen BBNE umsetzen und zu einem Schlüssel für wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel werden können, müssen sie zu Lehr- und Lernorten für nachhaltige Entwicklung transformiert werden. Das bedeutet, dass sie stärker als Experimentier- und Erfahrungsräume im Sinne des Bildungskonzepts BNE konzipiert werden müssen. Für eine überzeugende Umsetzung von BBNE braucht es Verbindlichkeit. Über den BIBB-Hauptausschuss müssen die notwendigen Kompetenzen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in die Ausbilder:inneneignungsverordnung integriert und auch mit Bezug auf die Eignung von beruflichen Lernorten adressiert werden. Darüber hinaus muss Nachhaltigkeit in den Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen überzeugend konkretisiert werden.<sup>34</sup>

### **Berufsschulen und Wirtschaft zukunftsfähig gestalten**

BBNE steht an der Schnittstelle zwischen Bildung, Beruf und Arbeit, weshalb ihr eine besondere Rolle in der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zukommt. Das hebt auch der Staatssekretär:innenausschuss für nachhaltige Entwicklung in seinem Beschluss vom 14. Dezember 2020 hervor. Er weist darauf hin, dass Auszubildende wichtige BNE-Multiplikator:innen sind, indem sie Erlerntes in ihre Betriebe tragen.<sup>35</sup> Ihr Wissen bietet wichtiges Innovationspotential für eine nachhaltige Wirtschaftsweise. Wenn wir es wirklich ernst meinen mit der Transformation der Wirtschaft, müssen das Interesse und die Expertise junger Menschen, die Ausbildungsrichtlinien und Anforderungen an Produktion und Dienstleistungen der Betriebe zusammengedacht werden. Erst dann werden etwa digitale Technologien für Smart Cities oder die Erschließung erneuerbarer Energien ebenso genutzt wie Berechnungen für ressourcenschonende Handelsströme.<sup>36</sup> BNE wäre damit über die Kompetenzvermittlung hinaus ein Garant für die nachhaltige Wirtschaftsweise der Zukunft. Der Bericht der Bundesregierung zu BNE sollte das Zusammenwirken dieser Bereiche anerkennen und ihrer Verzahnung in der Umsetzung von BBNE stärker Rechnung tragen.

## **2.5 BNE als gesamtgesellschaftliches Projekt – BNE in der außerschulischen, non-formalen und informellen Bildung**

BNE wurde in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend von Akteur:innen des non-formalen und informellen Lernens vorangetrieben. So waren beispielsweise über 60 Prozent der ausgezeichneten Projekte der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung bis 2015 diesem Bereich zuzurechnen.<sup>37</sup> Eine umfassende Umsetzung von BNE gelingt nur, wenn alle Teile der Bevölkerung erreicht werden. Zivilgesellschaftliche Akteur:innen tragen dazu bei, BNE in die Breite der Bevölkerung zu tragen, auch außerhalb institutionalisierter Bildungsstrukturen. Konkret heißt das, dass insbesondere die zivilgesellschaftlichen Akteur:innen die Umsetzung von BNE schultern und als hochqualifizierte, verlässliche Kooperationspartner:innen der Politik und für den schulischen und formalen Bereich gelten müssen, sowie als zentrale Akteur:innen für BNE im informellen Bereich gewertschätzt werden müssen.

Die Darstellung zivilgesellschaftlicher BNE-Arbeit wird im BNE-Bericht der Bundesregierung den Leistungen dieser Akteur:innen nicht gerecht. Die Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Bildungsakteur:innen werden bisher kaum sichtbar und lediglich am Rande in Anknüpfung an Förderstrukturen wie das Förderprogramm Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder landesspezifische Unterstützungsstrukturen erwähnt.

Die Unterstützung zivilgesellschaftlicher BNE-Arbeit sollte im BNE-Bericht der Bundesregierung einen größeren Stellenwert einnehmen und die folgenden Aspekte aufgreifen:

### **Die Unterstützung außerschulischer Bildungsarbeit muss durch verlässliche Förderung auf tragfähige Füße gestellt werden**

Viele zivilgesellschaftliche Akteur:innen stehen vor der Herausforderung, die finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen zur Umsetzung der BNE-Programme bereitzustellen. Zivilgesellschaftliche Bildungsakteur:innen arbeiten häufig in äußerst prekären Situationen. Verlässliche und tragfähige Strukturen für die Stärkung, Weiterentwicklung und Finanzierung der zivilgesellschaftlichen Bildungsträger:innen müssen auf- und ausgebaut werden, damit BNE schneller und effektiver umgesetzt werden kann. Hier bedarf es dringend einer Stärkung von Strukturen im non-formalen und informellen Bildungsbereich durch öffentliche, langfristige und verlässliche Förderungen.

### **Junge Menschen beteiligen, Freiräume schaffen**

„Unverzweckten“ Freiräumen kommt eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation zu, denn „sie tragen zu einem Anstieg des gesellschaftlichen,

<sup>34</sup> Holst 2022.

<sup>35</sup> Staatssekretär:innenausschuss für Nachhaltige Entwicklung 2020, S. 2.

<sup>36</sup> Vgl. Grünberger & Hofmann 2022, S. 2.

<sup>37</sup> Nationale Plattform BNE 2017, S. 69.

politischen oder freiwilligen ehrenamtlichen Engagements bei. Dieses Engagement ist essenziell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen<sup>38</sup>, wie der Nationale Aktionsplan BNE zutreffend formuliert. So begleiten und stärken BNE-Formate im non-formalen und informellen Bereich das Engagement junger Menschen, indem sie zum Beispiel einen konstanten Rahmen für engagierte Gruppen bieten oder Angebote zur Stärkung demokratischer und politischer Mitgestaltungskompetenzen bereitstellen. Wichtige Freiräume für junge Menschen finden sich beispielsweise in den Jugendverbandsstrukturen. Diese zeichnen sich durch ein hohes Maß an Selbstorganisation und demokratische Strukturen aus und werden dadurch zu wichtigen Lernorten für Selbsterfahrung, für Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungsprozessen und zum Erwerb von Gestaltungskompetenz. Aber auch im Bereich der Erwachsenenbildung, insbesondere bei der Befähigung von Entscheidungstragenden, leisten non-formale und informelle Bildungsakteur:innen einen Großteil der BNE-Arbeit.

Der Nationale Aktionsplan BNE setzt sich das Ziel: „In allen Bildungssettings sind Lehr- und Lernprozesse bis 2030 entformalisiert und strukturell verankerte ‚Freiräume‘ durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen ausgeweitet.“<sup>39</sup> Die Bedeutung von Freiräumen hat auch der Staatssekretär:innenausschuss für nachhaltige Entwicklung in seinem Beschluss vom 14. Dezember 2020 erkannt. Er betont, dass die wichtige Rolle zivilgesellschaftlichen Engagements für BNE gerade im non-formalen Bildungsbereich besteht und durch längerfristige Strukturen und Transfermöglichkeiten gestärkt werden sollte. Er bittet die Nationale Plattform BNE außerdem, eine entsprechende Erklärung „Freiräume zur Stärkung von Engagement Junger Menschen“ aufzusetzen, um diese noch stärker anzusprechen und entsprechende Voraussetzungen für deren Beteiligung zu schaffen.<sup>40</sup>

Um den Nationalen Aktionsplan BNE effektiv umzusetzen, muss insbesondere der Bereich der non-formalen und informellen Bildung gestärkt werden. Die Politik sollte bestehende Ressourcen und Expertise nutzen, um mehr Freiräume zu schaffen, sodass sich in Zukunft mehr Menschen gesellschaftlich und politisch engagieren können. Auch in Förderrichtlinien von Ministerien und Stiftungen für BNE-Angebote sollte dazu ermutigt oder es zumindest ermöglicht werden, Freiräume zu entwickeln oder auch Bildungsformate und -inhalte mitzugestalten.

### **Maßnahmen und Projekte zur Förderung politischer Gestaltungskompetenzen sollten stärker unterstützt werden**

BNE-Akteur:innen aus dem non-formalen und informellen Bildungsbereich erleben, dass vielen Lernenden individuelle Handlungsoptionen, die ihnen in BNE-Angeboten gemacht werden, nicht mehr ausreichen. Handlungsmöglichkeiten auf der Ebene individuellen Konsums, wie eine beispielsweise vegane und vegetarische Ernährung, der Einkauf von Fair Trade Produkten oder der Verzicht auf Flugreisen, fühlen

sich für viele Lernende in Anbetracht präsenter werdender globaler Krisen an wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Interessierte und Engagierte suchen nach noch wirkmächtigeren Handlungsoptionen, die der Größe der Krisen angemessenen erscheinen. BNE-Akteur:innen aus dem non-formalen und informellen Bildungsbereich verschieben daher ihren Fokus von der Ebene individuellen Konsums stärker zur Förderung von Fähigkeiten der politischen Beteiligung. Dabei müssen sie von öffentlichen Förderprogrammen unterstützt werden. Damit BNE-Angebote dem transformativen Anspruch von BNE 2030 gerecht werden können, muss die Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich der politischen Bildung für Pädagog:innen politisch stärker in den Blick genommen werden.

## **2.6 Lokal verankert, vor Ort gelebt – Umsetzung von BNE auf kommunaler Ebene**

Mit Blick auf die globalen Herausforderungen, etwa die Überschreitung von planetaren Grenzen und die Verletzung von Menschenrechten, ist ein Umsteuern hin zu einer nachhaltigen Entwicklung das Gebot der Stunde. Die regionalen und lokalen Ebenen sind für diese notwendige Transformation entscheidend, denn hier können viele Herausforderungen vor Ort und konkret angegangen werden. „Wenn der Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft gelingen soll, muss Nachhaltigkeit lokal verankert und vor Ort mit Leben gefüllt werden“, stellt daher auch der BNE-Bericht der Bundesregierung fest.<sup>41</sup> Kommunen können im Rahmen des Nachhaltigkeits- und Bildungsmanagements innerhalb der kommunalen Verwaltung BNE als Querschnittsaufgabe des eigenen Verwaltungshandelns setzen und so eine Vorbildfunktion übernehmen. Zudem kommt „Kommunen eine Schlüsselrolle bei der BNE-Kompetenzvermittlung an die Bevölkerung zu“, denn sie gestalten Bildungslandschaften entlang des gesamten Lebenslaufs.<sup>42</sup> Kommunen spielen daher im nationalen BNE-Prozess eine tragende Rolle.

Die ambitionierte Verankerung von BNE in den kommunalen Strukturen ist daher in mehrfacher Weise bedeutsam, auch um tiefere strukturelle Ursachen einer nicht nachhaltigen Entwicklung zu verändern. Dennoch gibt es nur wenige Beispiele für eine wirkungsvolle Implementierung von BNE in kommunalen Strukturen. In der Breite sind kaum oder nur erheblich zu langsame Fortschritte zu erkennen. Obwohl der BNE-Bericht der Bundesregierung die Einschätzung formuliert „eine große Zahl von Kommunen hat Nachhaltigkeit bereits als Standortfaktor und Thema der Zukunft erkannt“<sup>43</sup>, wird dies in der Realität kaum sichtbar. Es fehlt an Kohärenz, Verbindlichkeit und Priorisierung. Die Transformation wird, wie in den anderen Bildungsbereichen auch, von einzelnen Leuchttürmen getragen: Städte wie Freiburg

38 Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2017, S. 85.

39 Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2017, S. 85.

40 Staatssekretär:innenausschuss für Nachhaltige Entwicklung 2020, S. 2.

41 BNE-Bericht der Bundesregierung 2021, S. 169.

42 BNE-Kompetenzzentrum 2021, S. 50.

43 BNE-Bericht der Bundesregierung 2021, S. 169.

und München zeigen, was Kommunen leisten können. Auch die im BNE-Bericht der Bundesregierung erwähnte Einrichtung der BiNaKom (Kompetenzzentrum für kommunale BNE) ist ein Schritt in die richtige Richtung. Doch Leuchttürme können nur einen guten Weg weisen, merklich heller wird es durch sie insgesamt nicht.

Für eine ambitionierte Umsetzung bedarf es aus unserer Perspektive folgender Schritte:

### **BNE muss als Querschnittsaufgabe in Nachhaltigkeitsstrategien verankert werden**

Die kommunale BNE-Arbeit muss in den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund, Ländern und Kommunen als Querschnittsaufgabe in allen Handlungs- und Themenbereichen berücksichtigt werden. Um eine wirkungsvolle BNE-Implementierung auf regionaler Ebene durchführen zu können, müssen auf Bundes- und Landesebene sinnvolle Strukturen geschaffen werden, die diese Implementierung fördern. Dafür müssen Kommunen als relevanter Teil der sozial-ökologischen Transformation wahrgenommen und in den Nachhaltigkeitsstrategien des Bundes und der Länder dieser Rolle entsprechend adressiert werden. Die Nachhaltigkeitsstrategien müssen die schon bestehenden BNE-Strukturen unterstützen und den Raum geben, neue Strukturen aufzubauen und zu fördern. Als Querschnittsaufgabe ist daher BNE in allen Handlungs- und Themenbereichen der jeweiligen Strategien zu verankern.

### **Wir brauchen wirkungsvolle regionale BNE-Strukturen**

Um BNE in jeder Kommune ausreichend umsetzen zu können, müssen verlässliche und wirkungsvolle regionale BNE-Strukturen aufgebaut und wo vorhanden, gestärkt werden. Kommunen werden Personalförderungen angeboten, um BNE strukturell im Bildungsnetzwerk vor Ort zu verankern. Dies gelingt nur, wenn Träger:innen außerschulischer Bildung auf Augenhöhe an der Steuerung des Bildungsnetzwerkes beteiligt sind. Das Kompetenzzentrum „Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune“ wird über 2023 hinaus in die Lage versetzt, deutlich mehr Kommunen zu unterstützen. Kompetenzzentren und Beratungsstellen sind Motor für nachhaltige Entwicklung in der Kommune und für die strukturelle Verankerung von BNE vor Ort. So vernetzen sie unter anderem außerschulische Lernorte und Bildungsakteur:innen innerhalb ihrer Kommune, bieten Beratungsmöglichkeiten für Schulen an oder informieren über kommunale Projekte, wie das Projekt Global Nachhaltige Kommune. Um die BNE-Strukturen in den Kommunen mit Leben zu füllen, sind die non-formalen Akteur:innen in Regionen und Kommunen zu stärken. Um der engagierten Zivilgesellschaft wie auch Bildungsorten den notwendigen Rückenwind zu geben, müssen Nachhaltige Entwicklung und BNE bei der Förderung kommunaler Bildungslandschaften grundsätzlich berücksichtigt werden. Auch das Sichtbarmachen der Aktivitäten und strukturellen Verankerungen ist bei der Aufnahme von BNE in die kommunale und nationale Bildungsberichterstattung zu gewährleisten.

### **BNE muss in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Verwaltungsstellen integriert werden**

Für eine erfolgreiche Verankerung von BNE ist es notwendig, BNE in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Verwaltungsstellen zu verankern. Um fundierte Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung treffen zu können, müssen Entscheidungstragende befähigt werden, im Sinne von BNE zu handeln – ihnen müssen die UN-Nachhaltigkeitsziele, BNE 2030 und der Whole Institution Approach bekannt sein. Das gilt für die Spitzen der Kommunen, die Angestellten in der Verwaltung sowie für alle Menschen in den Stadt- und Gemeinderäten.

Die Schaffung eines Impulsprogramms zur Stärkung der Fort- und Weiterbildung von Multiplikator:innen in Bildungseinrichtungen und Kommunalverwaltungen ist eine weitere Voraussetzung, damit wirkungsvolle BNE-Strukturen in den Kommunen gelingen können.

### **Ein ganzheitliches Verständnis von BNE bezieht sich auch auf öffentliche Gebäude**

Alle Lehr- und Lernorte sind Gestaltungsorte für eine nachhaltige Entwicklung. Im Sinne des sogenannten Whole Institution Approachs sind Gebäude der öffentlichen Hand als Vorbild klimaneutral, ressourcenschonend, kreislaufgerecht, barrierefrei und nachhaltig zu gestalten. Materialbeschaffung sowie Speisen- und Getränkeangebote müssen rechtssicher den Nachhaltigkeitskriterien genügen, das Energiekonzept, der Müll- und Materialverbrauch, die Raumnutzung und Kommunikation müssen ganzheitlich in den Blick genommen werden – und zwar in Schulen, Behörden, Kindergärten, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und allen anderen kommunalen Institutionen.

Nachhaltige Entwicklung kann nur an Lernorten glaubhaft vermittelt werden, die auf dem Weg zur Zukunftsfähigkeit sind (Whole Institution Approach, Whole Community Approach). In diesem Rahmen werden auch das Miteinander zwischen Kommunen und Schulen gestärkt sowie innere und äußere Schulangelegenheiten neu geordnet.

### **BNE heißt auch politische und gesellschaftliche Beteiligung fördern**

Um BNE überzeugend im Sinne von BNE 2030 zu verankern, braucht es Beteiligungsformate für alle Bürger:innen, insbesondere für junge Menschen und bisher nicht oder unterrepräsentierte Gruppen. Gerade für die nächste Generation sind Kommunen Lebens- und oft auch Aktionsraum. Hier können junge Menschen Selbstwirksamkeitserfahrungen machen, Demokratie erleben und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Sie begegnen hier Entscheidungsträger:innen als Zielgruppe für ihre Anliegen.

Des Weiteren müssen die partizipativen Elemente in Forschungsprogrammen mit kommunalem Bezug, beispielsweise Citizen Science und Reallabore, deutlich gestärkt werden, denn dort, wo Bürger:innen leben, wohnen, arbeiten, sich bilden und weiterbilden – in ihrem Quartier, ihrer Stadt,

ihrer Gemeinde, ihrem Landkreis – werden Herausforderungen und Krisen unmittelbar wahrgenommen und verständlich. Dort wird die gesellschaftliche Transformation gestaltet.

Dies gilt ebenso für die Weiterentwicklung des Gemeinwesens, zum Beispiel in der Energieversorgung, bei der Mobilität, bei Bau und Stadtentwicklung, im sozialen Miteinander und im örtlichen Bildungsangebot. Orte der Transformation können in der Kommune als motivierende Orte des Lernens entdeckt werden. Bürger:innen können zudem an kommunalen Entscheidungsprozessen teilhaben und sich in Gremien als lebendigen Lernorten der Transformation engagieren. Die aktive Förderung von Bürger:innenbeteiligung in Kommunen, insbesondere die Beteiligung junger Menschen, ist eine aktive Umsetzung von BNE.

Es braucht erheblich stärkere Unterstützung, damit die kommunalen Anstrengungen die notwendige gesellschaftliche Transformation wesentlich voranbringen können – das ist entscheidend für uns alle wie für die nächsten Generationen.





# FAZIT -

# 3

# PERSPEK-

# TIVEN UND

# SCHLUSS-

# FOLGE-

# RUNGEN

Die Kapitel 1 und 2 zeigen die Schwächen des BNE-Berichtes der Bundesregierung und geben zahlreiche Anregungen, wie aus zivilgesellschaftlicher Perspektive der Prozess der Implementierung von BNE in den einzelnen Bildungsbereichen besser vorangebracht werden kann. BNE darf nicht als Add-on zum etablierten Bildungssystem verstanden werden, sondern als etwas, das den Bildungsbereich mit Inhalten und Methoden tiefgreifend durchdringen und prägen muss. Dabei erweist sich die Heterogenität der institutionellen Strukturen und Zuständigkeiten in vielfacher Hinsicht als Hemmnis für eine nachhaltige Entwicklung der Bildungslandschaft. Dies gilt es zu überwinden.

Wir brauchen für die Zukunft mehr Stringenz und wesentlich offenere, transparentere und inklusivere Angebote und Prozesse, an denen alle Bildungsakteur:innen und die interessierte Zivilgesellschaft gestaltend teilnehmen können. Der BNE-Bericht der Bundesregierung kann ein Instrument sein, diesen Prozess zu begleiten. Dafür muss er aber gezielt umgestaltet werden:

#### **Es fehlt an Sichtbarkeit und an Wirksamkeit**

Dem BNE-Bericht der Bundesregierung fehlt es an Sichtbarkeit und damit auch an Wirksamkeit. Nur ein sehr überschaubarer Kreis von einigen Bundestagsabgeordneten und Expert:innen aus der engeren BNE-Community kennt den Bericht.

Zudem ist der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts ungünstig. Wenn der Bericht dem Bundestag erst am Ende der Legislaturperiode zugeleitet wird, fällt er de facto ins Niemandsland zwischen zwei Legislaturperioden und entfaltet keinerlei Wirkung im Parlament.

- > Es wird deshalb vorgeschlagen, den Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts künftig auf die Mitte der Legislaturperiode vorzuziehen und binnen sechs Monaten nach Erscheinen eine Konferenz für das BNE-Fachpublikum durchzuführen, um Erkenntnisse zu diskutieren und Konsequenzen zu ziehen.

#### **Der Bericht ist zu deskriptiv und greift zu kurz**

Der Bericht bleibt auf einer lediglich deskriptiven Ebene stecken. Anders als im ursprünglichen Auftrag des Bundestages vom 12. April 2000 (Drucksache 14/3319)<sup>44</sup> festgelegt, werden nicht explizit die Fortschritte bei der Implementierung von BNE dargestellt. Der Bericht hat keine analytische und konzeptionelle Dimension. Er greift auch insofern zu kurz, als dass er nur einzelne Leuchtturmprojekte und anekdotische Beispiele hervorhebt. Dadurch entsteht der

<sup>44</sup> Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung 2020.

falsche Eindruck, alle Ebenen würden bereits handeln, wie es für eine sozial-ökologische Transformation nötig ist. Mit einem einfachen „Weiter so“ und „an Bewährtem festhalten“ ist die Transformation im Bildungsbereich aber nicht zu leisten. Ob und inwieweit das aus der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Weltaktionsprogramm (WAP) BNE abgeleitete Ziel „vom Projekt zur Struktur“ im Berichtszeitraum eingelöst wurde, wird in dem Bericht nicht herausgearbeitet. Weder Zielorientierung noch Priorisierung sind klar erkennbar.

- > Es wird deshalb empfohlen, den Bericht künftig mit analytischen und konzeptionellen Perspektiven anzureichern und die Forschungen und Ergebnisse des Institut Futur (Arbeitsstelle des wissenschaftlichen Beraters des UNESCO-Programms BNE 2030) zu nutzen. Dazu muss das Monitoring-Projekt der Arbeitsstelle über 2022 hinaus verlängert werden.
- > Der Bericht muss zukünftig die Entwicklung der strukturellen Verankerung realistisch einordnen und deutlich machen, wie Bund und Länder ihre Hausaufgaben angesichts der Herausforderung angehen wollen, sowie nicht-nachhaltige Bildungsinhalte kritisch hinterfragen. Die kommenden Anstrengungen müssen zudem in Bezug auf das weiterentwickelte BNE-Verständnis von BNE 2030 abgebildet werden und sich an diesen Erfolgen orientieren, um die erheblichen Lücken bei der Umsetzung zu füllen.
- > Der Bericht muss Kohärenz, Verbindlichkeit und Priorisierung der Aktivitäten zur Stärkung und Verankerung des Bildungskonzeptes BNE hervorheben.
- > Auch eine stärkere Verknüpfung des Berichts mit dem Nationalen Aktionsplan BNE (NAP) und seiner Fortschreibung wäre vorteilhaft und würde die Kohärenz fördern.
- > Eine substanzielle Aufstockung der Mittel für BNE und für das Bildungengagement ist dringend erforderlich.

### **Das Verständnis von BNE ist unscharf und beliebig**

Der Bericht zeigt eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten auf, die in ihrer Gesamtheit zum Teil nicht zusammenhängend wirken. Zudem erscheint bei etlichen Beispielen der BNE-Bezug sehr fraglich. Hier wäre eine ehrlichere Darstellung der Berichterstattung der Bundesregierung glaubwürdiger und verantwortungsvoller.

- Es sollte künftig stärker darauf geachtet werden, dass nicht althergebrachte Aktivitäten von Bildungsinstitutionen zu BNE umdeklariert und als vermeintlicher Fortschritt dargestellt werden. Der Bericht sollte sich stärker auf den innovativen Charakter und die Alleinstellungsmerkmale von BNE fokussieren und den Anspruch der Umsetzung von BNE 2030 dokumentieren. Projektbeispiele sollten nicht auf umweltbezogene Projekte beschränkt werden, sondern auch Projekte des Globalen

Lernens und der politischen Bildung sowie der politischen Mitgestaltung umfassen. Das Verständnis von BNE muss sich näher an den Zielen und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans BNE, den Positionen der Nationalen Plattform und dem UNESCO-Programm BNE 2030 orientieren.

### **Die Rolle der Zivilgesellschaft kommt zu kurz**

Bei dem Bericht handelt es sich primär um eine Darstellung der Aktivitäten der Bundesregierung und anderer staatlicher Ebenen (Länder, Kommunen). In der durchaus vorgesehenen Kategorie „Gesellschaftliche Akteure“ werden zudem ausschließlich von der Bundesregierung oder vom Bundestag einberufene Beratungsorgane wie der „Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung“ erwähnt. Der vielfältige Beitrag der Zivilgesellschaft und deren zum Staat komplementäre Rolle für die Implementierung von BNE werden in dem Bericht weitestgehend ausgeblendet.

- Es wird deshalb vorgeschlagen, den Beitrag der Zivilgesellschaft zu BNE in dem Bericht in wertschätzender Form deutlich zu machen und die Nationale Plattform BNE, in der die Zivilgesellschaft repräsentiert ist, an der Erstellung des Berichts zu beteiligen.
- Des Weiteren muss die häufig prekäre Situation von Zivilgesellschaft und (regionalen) BNE-Strukturen Teil der Berichterstattung sein. Politik lässt die Engagierten häufig allein oder spielt Akteur:innen gegeneinander aus. Der Bericht muss die Realität abbilden. Für eine Transformation sind die Entscheidungstragenden aufgefordert, eine zivilgesellschaft-stärkende Entwicklung zu fördern. Etwa sollte darauf hingewirkt werden, Freiräume in allen Bildungssettings zu schaffen, wie es der Nationale Aktionsplan BNE vorsieht.
- Häufig sind „Change Agents“ an den Bildungsorten einzeln Handelnde, die ohne Unterstützung agieren. Insbesondere diese müssen gestärkt werden und durch die Berichterstattung Rückenwind bekommen. Es muss klar hervorgehoben werden, dass ein Wandel politisch gewollt, gesellschaftlich notwendig und das Engagement aller unverzichtbar ist.

### **Es fehlt die Hervorhebung von Erwachsenenbildung**

Die Erwachsenenbildung ist ein wesentliches Instrument für die Implementierung von BNE in der Breite der Gesellschaft und die Basis für lebenslanges Lernen. Dabei ist Erwachsenenbildung nicht deckungsgleich mit dem Bereich „Non formales und informelles Lernen/Jugend“ und geht in diesem Kapitel unter. Entscheidungsträger:innen sind nach dem UNESCO-Programm BNE 2030 erste Zielgruppe von BNE, um die notwendige sozial-ökologische Transformation zu erreichen. Die Erwachsenenbildung verdient es auch deswegen, besser sichtbar gemacht zu werden.

- Es wird deshalb vorgeschlagen, künftig einen eigenen Unterpunkt „Erwachsenenbildung“ in den Bericht aufzunehmen.

## Digitalität darf nicht ausgeblendet werden

Die Herausforderung und Chance von Digitalität in Bezug auf BNE werden in dem Bericht der Bundesregierung nicht angesprochen. Eine zunehmende Digitalisierung ohne Konzept führt zu sozialen und ökologischen Verwerfungen und erheblichen Rückschritten. Lernen in einer zunehmend digitaler werdenden Welt erfordert eine Veränderung der Lernkultur. BNE als Leitkonzept zu konstituieren ist daher Grundvoraussetzung. Die Herausforderungen der Digitalisierung müssen mit BNE verknüpft werden, um Bildungschancen und Empfehlungen für die Praxis ableiten zu können. Die Nationale Plattform BNE hat mit der Publikation „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ein Kompass im digitalen Wandel unserer Gesellschaft“ und „Unterricht der Zukunft“ bereits Grundlagen hierfür geschaffen.<sup>45</sup>

- Es wird deshalb vorgeschlagen, das Spannungsfeld von Chancen und Risiken durch den digitalen Wandel mit BNE in Bezug zu setzen und künftig in dem Bericht angemessen darzustellen.

Wir verstehen dieses Papier als Aufforderung zum Dialog über den BNE-Bericht der Bundesregierung und dessen Rolle im BNE-Prozess. Wir freuen uns auf einen produktiven Diskurs und werden als Zivilgesellschaft unseren Teil dazu beitragen, dass der BNE-Prozess zu einem Erfolg wird.

---

<sup>45</sup> Nationale Plattform BNE 2021.



# QUELLEN- VERZEICHNIS 4

- Bundesinstitut für Berufsbildung (2022): Berufsbildungsbericht der Bundesregierung 2022. [https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Bellina, L., M.K. Tegeler, G. Müller-Christ und T. Potthast (2018): Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre (Betaversion). BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN). Bremen und Tübingen. <https://www.hochn.uni-hamburg.de/downloads/handlungsfelder/lehre/hoch-n-leitfaden-bne-in-der-hochschullehre.pdf> (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- BNE-Kompetenzzentrum (2021): Strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in kommunale Bildungslandschaften: Forschungs- und Diskussionsstandard. UFZ Discussion Paper, No. 7/2021. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/247321/1/1778237762.pdf> (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Brock, A. und J. Holst (2022): Schlüssel zu Nachhaltigkeit und BNE in der Schule: Ausbildung von Lehrenden, Verankerung in der Breite des Fächerkanons und jenseits der Vorworte. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Institut Futur, Freie Universität Berlin. [https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36378/Brock\\_Holst\\_2022\\_Schule\\_Dokumentenanalyse\\_BNE\\_Monitoring.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36378/Brock_Holst_2022_Schule_Dokumentenanalyse_BNE_Monitoring.pdf?sequence=1&isAllowed=y) (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Bündnis Zukunftsbildung (2018): Bildung für Nachhaltige Entwicklung benötigt Geld. Vorschläge zur Finanzierung von ausgewählten Maßnahmen an Hochschulen. <https://www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2018/10/Druckfassung-BNE-Hochschule.pdf> (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Forum Frühkindliche Bildung, Nationale Plattform BNE (2020): Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung. Bildung für nachhaltige Entwicklung. [https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/bmbf\\_broschuere\\_a4\\_fruhkundliche\\_bildung\\_cps\\_barrz.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/bmbf_broschuere_a4_fruhkundliche_bildung_cps_barrz.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Grünberger, N. und Hoffmann, M. (2022): on-Lernen in der digitalen Welt. Heft 10. 3/2022.
- Grund, J. und A. Brock (2019): Why We Should Empty Pandora's Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implications for Education. Institut Futur, Freie Universität Berlin. <https://www.mdpi.com/2071-1050/11/3/893/htm> (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Holst, J. und M. Singer-Brodowski (2022): Nachhaltigkeit & BNE im Hochschulsystem: Stärkung in Gesetzen und Zielvereinbarungen, ungenutzte Potentiale bei Curricula und Selbstverwaltung. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung. Institut Futur, Freie Universität Berlin. [https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36112/Holst\\_Singer-Brodowski\\_2022\\_Hochschule\\_Dokumentenanalyse\\_BNE\\_Monitoring.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36112/Holst_Singer-Brodowski_2022_Hochschule_Dokumentenanalyse_BNE_Monitoring.pdf?sequence=1&isAllowed=y) (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Holst, J. (2022): Nachhaltigkeit & BNE in der Beruflichen Bildung: Dynamik in Ordnungsmitteln, Potentiale bei Berufen, Lernorten und in der Qualifizierung von Auszubildenden. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung. Institut Futur, Freie Universität Berlin. [https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36111/Holst\\_2022\\_Berufliche\\_Bildung\\_Dokumentenanalyse\\_BNE\\_Monitoring\\_.pdf?sequence=3&isAllowed=y](https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36111/Holst_2022_Berufliche_Bildung_Dokumentenanalyse_BNE_Monitoring_.pdf?sequence=3&isAllowed=y) (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Holst, J. & Brock, A. (2020): Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule: Strukturelle Verankerung in Schulgesetzen, Lehrplänen und der Lehrerbildung. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) [https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/Projekte/Dateien/2020\\_BNE\\_Dokumentenanalyse\\_Schule.pdf](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/Projekte/Dateien/2020_BNE_Dokumentenanalyse_Schule.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)
- Kultusministerium Niedersachsen (2021): Bildung für Nachhaltige Entwicklung an öffentlichen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie Schulen in freier Trägerschaft. [https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle\\_erlasse\\_und\\_gesetze/erlass-bildung-fur-nachhaltige-entwicklung-bne-an-offentlichen-allgemein-bildenden-und-berufsbildenden-schulen-sowie-schulen-in-freier-tragerschaft-199018.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/erlass-bildung-fur-nachhaltige-entwicklung-bne-an-offentlichen-allgemein-bildenden-und-berufsbildenden-schulen-sowie-schulen-in-freier-tragerschaft-199018.html) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Kultusministerkonferenz (2022). <https://www.kmk.org/> (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Landesinstitut für Schule und Medien (2017): Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung. [https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche\\_Fassung/Teil\\_B\\_2015\\_11\\_10\\_WEB.pdf](https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): Leitlinie Bildung für Nachhaltige Entwicklung. [https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Leitlinie\\_BNE.pdf](https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Leitlinie_BNE.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ein Kompass im digitalen Wandel unserer Gesellschaft. Positionspapier. [https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/positionspapier\\_BNE\\_Digitalisierung\\_NP.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/positionspapier_BNE_Digitalisierung_NP.pdf?__blob=publicationFile&v=4) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. [https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/nationaler\\_aktionsplan\\_bildung\\_fuer\\_nachhaltige\\_entwicklung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung_fuer_nachhaltige_entwicklung.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (2019): Zertifizierungskriterien für BNE-Schulen. [https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/nachhaltigkeit.bildung-rp.de/Zertifizierung\\_BNE\\_Schule/Zertifizierungskriterien\\_fuer\\_BNE-Schulen\\_09-2019.pdf](https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/nachhaltigkeit.bildung-rp.de/Zertifizierung_BNE_Schule/Zertifizierungskriterien_fuer_BNE-Schulen_09-2019.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Singer-Brodowski, M. und J. Holst (2022): Nachhaltigkeit & BNE in der Frühen Bildung: Chancen durch Partizipation und ökologische Kinderrechte, Bedarfe bei der Ausbildung von Fachkräften. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung. Institut Futur, Freie Universität Berlin. [https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36020/Singer-Brodowski\\_Holst\\_2022\\_Fr%c3%bche\\_Bildung\\_BNE\\_Monitoring\\_.pdf?sequence=5&isAllowed=y](https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/36020/Singer-Brodowski_Holst_2022_Fr%c3%bche_Bildung_BNE_Monitoring_.pdf?sequence=5&isAllowed=y) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung (2020): Nachhaltigkeit: Bildung und Engagement – Bildung als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung stärken. Beschluss vom 14. Dezember 2020. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/998006/1827878/dd506ae25009776261411f4ea3563e43/beschluss-sts-ausschuss-dezember-2020-data.pdf?download=1> (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Steinmetz, S., M. Wrase, M. Helbig und I. Döttinger (2021): Die Umsetzung schulischer Inklusion nach der UN-Behindertenrechtskonvention in den deutschen Bundesländern.

Recht und Gesellschaft – Law and Society, No. 15. Nomos Verlagsgesellschaft. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/240924/1/Full-text-book-Steinmetz-et-al-Die-Umsetzung-schulischer.pdf> (letzter Aufruf: 03.11.2022)

UNESCO/DUK (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. [https://www.unesco.de/sites/default/files/2022-02/DUK\\_BNE\\_ESD\\_Roadmap\\_DE\\_barrierefrei\\_web-final-barrierefrei.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2022-02/DUK_BNE_ESD_Roadmap_DE_barrierefrei_web-final-barrierefrei.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

UNESCO (2021): Berliner Erklärung zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung. UNESCO World Conference on Education for Sustainable Development. <https://en.unesco.org/sites/default/files/esdfor2030-berlin-declaration-ger.pdf> (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Vereinte Nationen (1989): Konvention über die Rechte des Kindes. [https://www.unicef.de/\\_cae/resource/blob/194402/3828b8c72fa8129171290d21f3de9c37/d0006-kinderkonvention-neu-data.pdf](https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/194402/3828b8c72fa8129171290d21f3de9c37/d0006-kinderkonvention-neu-data.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Vereinte Nationen (2008): Die UN-Behindertenrechtskonvention - Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. [https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB\\_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD\\_Konvention\\_und\\_Fakultativprotokoll.pdf](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Konvention_und_Fakultativprotokoll.pdf) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011): Hauptgutachten. Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. [https://issuu.com/wbgu/docs/wbgu\\_jg2011?fr=sMzhlOTM1OTc5NDI](https://issuu.com/wbgu/docs/wbgu_jg2011?fr=sMzhlOTM1OTc5NDI) (letzter Aufruf: 03.11.2022)

## IMPRESSUM

---

### **Bündnis Zukunftsbildung**

Politische Vertretung Greenpeace e.V., Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, Tel. 0160/700 28 50,  
thomas.hohn@greenpeace.org, www.buendnis-zukunftsbildung.de

### **Deutscher Bundesjugendring**

Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel. 030/40 04 040, info@dbjr.de, www.dbjr.de

### **Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)**

Stresemannstraße 72, 10963 Berlin, Tel. 030/26 39 299-10, sekretariat@venro.org, www.venro.org

### **Redaktion**

Hovhannes Amirdschanjan, Kristof Becker, Manuel Blendin, Chris Boppel, Gundula Büker,  
Lara Fedorchenko, Emily Fischer, Kambiz Ghawami, Thomas Hohn, Sira Horstkötter, Daniela Peulen,  
Stefan Rostock, Benedict Steilmann, Lilli Sühnel, Julian Uehlecke, Ludwig Weigel

### **Für ihre Mitarbeit danken wir**

Nastassja Ott, Claudia Pempelforth, Judith Petersen, Susanne Schubert, Katrin Wirnsberger, Malte Wulfinghoff

### **Lektorat**

Dr. Andrea Lassalle

### **V. i. S. d. P.**

Lara Fedorchenko, Thomas Hohn

### **Gestaltung**

Henning Thomas

### **Stand**

12 / 2022

# KURZBESCHREIBUNG DER HERAUSGEBENDEN

---

Das **Bündnis ZukunftsBildung** ist eine Initiative von deutschen Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Bildung, Umwelt- und Naturschutz, Jugend, Entwicklung und Menschenrechte. Namentlich sind im Bündnis ZukunftsBildung folgende Organisationen vertreten: Amnesty International, BUND, BUNDjugend, GEW, Germanwatch, Greenpeace, Innowego, NAJU, OXFAM und WWF.

Unsere Kernanliegen sind die strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im gesamten Bildungssystem, die systematische und allumfassende wirkungsvolle Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und allen weiteren Lernenden in Bildungsfragen sowie eine gute Bildung für alle. Wir treten für ein ganzheitliches, lebenslanges Bildungsverständnis ein, das sowohl formale als auch non-formale und informelle Bildungswege und Lernorte umfasst.

Der **Deutsche Bundesjugendring e. V.** (DBJR) ist die Arbeitsgemeinschaft von bundesweit tätigen Jugendverbänden und der Landesjugendringe. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Deutschland stehen im Mittelpunkt seiner Arbeit. Mit seinen derzeit 51 Mitgliedsorganisationen repräsentiert der Bundesjugendring die Vielfalt jugendlicher Belange und Forderungen gegenüber Parlament, Regierung und in der Öffentlichkeit. Rund sechs Millionen Kinder und Jugendliche sind in den Jugendverbänden und -ringen zusammengeschlossen und engagiert. Jugendverbände sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erleben, lernen, Freizeit gestalten, aktiv sind.

Der Bundesjugendring und seine Mitgliedsorganisationen kämpfen für eine Jugendpolitik, die junge Menschen wahrnimmt, ihnen selbstbestimmtes Handeln und Aufwachsen ermöglicht, Freiräume einräumt und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt. Für eine gerechte Teilhabe an der Gesellschaft.

**VENRO** ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet. Ihm gehören aktuell rund 140 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung globaler Ungleichheit und weltweiter Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

## **VENRO**

- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen und humanitären NRO gegenüber der Politik
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik und Humanitären Hilfe
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische und humanitäre Themen und für eine nachhaltige Entwicklung

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen